

Russland

Suchtkranken und HIV-Patienten neues Leben schenken

Projektpartner

Fonds „Diakonia“ und Verein „Rückkehr“ in St. Petersburg

Drogenmissbrauch ist in Russland zu einem enormen gesellschaftlichen Problem geworden. Von offizieller Seite wird es verschwiegen, wodurch effiziente Hilfeleistung für die Betroffenen schwierig ist. Der Fonds „Diakonia“ und der Verein „Rückkehr“ in St. Petersburg helfen Drogenabhängigen (viele davon sind HIV-positiv) durch professionelle Begleitung beim Ausstieg aus der Sucht. Beide Organisationen setzen sich für eine **wirksame Strategie zur Bekämpfung von Drogenabhängigkeit und AIDS** ein. Der Fonds „Diakonia“ entstand aus einer ökumenischen Initiative orthodoxer, katholischer und evangelischer Kirchgemeinden. Er unterhält eine **Drogenberatungsstelle in St. Petersburg** und **zwei Rehabilitationszentren für Drogenabhängige** nahe bei St. Petersburg. Der Verein „Rückkehr“ schult medizinisches Personal und Sozialarbeiter im Umgang mit HIV- und AIDS-Patienten.



Projektziele

„Diakonia“ hat sich zum Ziel gesetzt, Drogenabhängige von ihrer Sucht zu befreien und ihnen den gesellschaftlichen Wiedereinstieg zu ermöglichen. Geleitet wird das Programm von den Drogenfachärztinnen Elena Rydalevskaja und Igor Piskarev. Die Therapie in den Rehabilitationszentren folgt



dem Muster des international anerkannten „Zwölf Schritte-Programms“. Besonderer Wert wird dabei auf die aktive Mitwirkung der Patienten gelegt.

„Rückkehr“ unter der Leitung des Drogenfachmanns Dmitrij Ostrovskij hat sich vor allem der Fortbildung der Ärzte und des Personals von Beratungsstellen verschrieben. In praxisnahen Schulungen werden Fragen zur medizini-

schischen Behandlung und psychologischen Betreuung von drogensüchtigen HIV- und AIDS-Patienten besprochen.

Sozialer Hintergrund

Drogenabhängigkeit und der rasante Anstieg der HIV-Epidemie sind enorme gesellschaftliche Probleme in Russland. Von den geschätzten 8,5 Mio. Drogenabhängigen (Heroinabhängige: 2,5 bis 3 Mio.) ist ein grosser Prozentsatz HIV-positiv. Der gemeinsame Spritzengebrauch trägt dazu bei, dass das Risiko einer HIV-Ansteckung sehr hoch ist. Laut offiziellen Angaben gibt es mittlerweile über 870.000 HIV-Infizierte, darunter 7.500 Kinder. Das Gesundheitsministerium setzt bei der Bekämpfung der HIV-Infektion allein auf die medikamentöse Behandlung. Bei uns übliche **therapeutische und soziale Begleitprogramme für die Betroffenen, von denen mindestens 65% heroinabhängig sind, fehlen praktisch gänzlich.**

Projektbewertung

Der Fonds „Diakonia“ und der Verein „Rückkehr“ leisten unverzichtbare Pionierarbeit bei den Betreuungs- und Rehabilitationsprogrammen für Drogenabhängige und HIV-Patienten. Ihre Konzepte sind zu einem Vorbild für viele andere Rehabilitationszentren in Russland geworden. Der Fonds „Diakonia“ ist ein einzigartiges Beispiel in Russland für kompetente und effiziente kirchliche Sozialarbeit über kirchliche Grenzen hinweg.



„Unser Ziel ist immer, eine vertrauensvolle Beziehung zwischen den Patienten und den von uns empfohlenen Ärzten aufzubauen, um so zu einer Verbesserung der Beziehung von Mensch zu Mensch beizutragen.“

Drogenfachmann Dmitrij Ostrovskij

Spendenkonto

PC-Konto Nr. 80-15178-0

IBAN: CH22 0900 0000 8001 5178 0

BIC: POFICHBEXXX

Online Spenden unter: www.g2w.eu

Abonnieren Sie unter www.g2w.eu unseren Newsletter mit laufend aktualisierten Informationen zur Arbeit der G2W-Projektpartner! Folgen Sie uns auf Facebook!

Kontakt

Institut G2W – Ökumenisches Forum, Birmensdorferstrasse 52, Postfach 9329,8036 Zürich

Tel.: +41 44 342 18 19, E-Mail: g2w.sui@bluewin.ch